

Regensburg

Preis: 8,00 €

TAGE ALTER MUSIK

REGENSBURG

ALMANACH

17. BIS 20. MAI 2024

MUSIK VOM MITTELALTER BIS ZUR KLASSIK
KONZERTE AN HISTORISCHEN STÄTTEN

2024

VORWORT

Die 39. Tage Alter Musik Regensburg fanden traditionell wieder am verlängerten Pfingstwochenende vom 17. bis 20. Mai 2024 statt: 16 Konzerte, die große Instrumentenausstellung, die internationale Tagung über La Pellegrina – Die Florentiner Intermedien (1589) und die Konzerteinführungen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Musikwissenschaft der Universität Regensburg, zwei Gesprächskonzerte mit dem Hautboisten-Ensemble La Petite Écurie und dem Flötenbauer Guido M. Klemisch und schließlich am 21. Mai der Kurstag mit Marco Beasley in Zusammenarbeit mit der Kirchenmusikhochschule. Alle Konzerte waren sehr gut besucht. Dafür möchten wir unserem treuen Publikum recht herzlich danken. Die vorliegende Broschüre fasst die in den Medien erschienenen Berichte und Rezensionen über die Tage Alter Musik 2024 zusammen. Die zahlreichen Fotos von Michael Vogl geben die charakteristische und unverwechselbare Festivalatmosphäre wieder.

**Die 40. Tage Alter Musik Regensburg finden am Pfingstwochenende
in der Zeit vom 6. bis 9. Juni 2025 statt.
Attraktives Jubiläumsprogramm!
40 Jahre Alte Musik – Neue Horizonte 2025**

Ihr Team der Tage Alter Musik
(Ludwig Hartmann, Stephan Schmid, Paul Holzgartner)

INHALT

Bayerische Staatszeitung	8
BR-KLASSIK „Jazz und mehr“	10
BR-KLASSIK „Tafel-Confect“	14
Gelsenkirchen Barock: Neues aus der Alten Musik	26
Mittelbayerische Zeitung	32
NMZ – Neue Musikzeitung	46
Neumarkter Nachrichten	48
Regensburger Zeitung	50
Süddeutsche Zeitung	56
Zeitzeichen	60

Süddeutsche Zeitung

MÜNCHNER NEUESTE NACHRICHTEN AUS POLITIK, KULTUR, WIRTSCHAFT UND SPORT

22. Mai 2024 // Autor: Reinhard Brembeck

Eine Szene mit Strahlkraft

Das Publikum der Alten Musik ist jung und neugierig. Beim Festival in Regensburg erlebt man, wie begeisternd diese Musik heute noch immer sein kann.

Die dem Heiligen Emmeram gewidmete Kirche in Regensburg ist 1200 Jahre alt, wurde aber von dem Architektenbrüderpaar Asam in Prachtbarock innen ausgestattet. Über dem Altar hängt erstaunlicherweise eine Uhr. Damit die Kirchenbesucher rechtzeitig von der Messe in eines der zahllosen Wirtshäuser der Stadt wechseln können? Oder damit die Besucher der vor 40 Jahren erstmals ausgerichteten Tage Alter Musik rechtzeitig ins nächste Konzert laufen können? Schließlich sind an den Pfingsttagen wie immer 16 Konzerte programmiert, das erste beginnt um elf Uhr früh, das letzte en-

det um Mitternacht. Wohl dem Besucher, der in den kurzen Pausen überhaupt ein Restaurant findet, der Tourismus hat die Mittelalterstadt fest im Griff.

Zwei Drittel der Konzerte waren schon im Vorfeld ausverkauft

Doch beim Auftritt des Geigen-Shootingsstars Théotime Langlois de Swarte in St. Emmeram ist die Uhr schnell vergessen. Denn der Mann, ganz Dämon und Hexenmeister, reanimiert Konzerte von Jean-Marie Leclair

und Antonio Vivaldi derart aufregend plastisch, dass das Publikum schnell glaubt, live im 18. Jahrhundert bei Vivaldis Showauftritten dabei zu sein. Théotimes Geige lockt, stöhnt, triumphiert, gründelt, tobt, das Ensemble „Les Ombres“, dem Théotime vor seiner gerade einsetzenden Großkarriere angehörte, tut es ihm lustvoll nach.

Apropos Publikum: Der begeistert bescheidene Ludwig Hartmann, einer der Festivalgründer, einst Regensburger Domspatz und Gymnasialmusiklehrer, erzählt, dass jetzt erstmals seit der Seuche die Menschen wieder in Scharen kämen wie zuvor, zwei Drittel der Konzerte waren schon im Vorfeld ausverkauft. Schließlich kann in Regensburg in kürzester Zeit alles bestaunt werden, was der Alte-Musik-Markt im Moment an Novitäten bietet. Das ist nicht wenig, die Szene lebendig, jung, neugierig, frech, das Publikum dankbar, konzentriert, neugierig. Bei keinem anderen Festival, das macht seinen singulären Rang aus, erleben die Hörer, wie lebendig live und begeisternd alte Musik noch immer ist.

Das Programm beginnt im Mittelalter, geht über die rekonstruierte „Scaramella“-Renaissancemesse von Jacob Obrecht bis zu Ludwig van Beethoven. Dessen c-Moll- und G-Dur-Konzert deutet der zu Höhenflügen aufgelegte Hammerklavierspieler Tomasz Ritter mit Virtuosität und Silberklangtonrauschen, zusammen mit der von Michael Alexander Willens angeleiteten Kölner Akademie. Hier ist Beethoven kein Titan, sondern ein Zaubermeister, der Poesie, Höllenqualen, Maßlosigkeit, Umstürzertum und Zukunftsästhetik in eins setzt. Théotime Langlois und Tomasz Ritter stehen für die Fantasie und ungebrochene Strahlkraft der Szene. Kurz vor Beginn der Konzerte kommt oft Stephan Schmid, der



Geiger Théotime Langlois de Swarte bei seinem Auftritt in St. Emmeram



Nachtkonzert in der Dominikanerkirche mit The Marian Consort & The Illyria Consort